

# Absolut auf der Höhe

András Schiff schloss den Beethoven-Zyklus ab

VON EVA-MARIA V. ADAM-SCHMIDMEIER

**NEUMARKT.** „Es ist vollbracht!“ Der Olymp ist erklommen. András Schiff ist mit dem achten und letzten Konzert seines Beethoven-Sonaten-Zyklus ganz oben angekommen. Dass er als Pianist absolut auf der Höhe ist, davon konnte man sich in Neumarkt schon oft genug überzeugen – ohne aber genug von seinem Spiel zu bekommen.

Schiff ließ seine Reitstadel-„Gemeinde“ mit einem höchst geistvollen Einführungsvortrag an seinen Gedanken über die letzten drei Sonaten opp. 109 bis 111 teilhaben, bevor er sie am Bösendorfer und op. 111 am Steinway zum Klingen brachte. Ein olympischer Konditionsbeweis.

Die Höhe, zu der Schiff sich in der Sonatentrias aufschwingt, ist eigentlich schon eine metaphysische. Im „Triptychon“, wie Schiff es nennt, spricht sich das Höhere, gar das Religiöse aus. Besonders die As-Dur-Sonate op. 110 erlaubt derartige Assoziationen: Die Fuge ließe sich mit „Credo“ skandieren, das „Arioso dolente“ klinge wie ein Zitat des „Es ist vollbracht“ aus der „Johannespassion“. Schiffs Spiel erzählt aber nicht das Blaue vom Himmel herunter, sondern

bringt durch absolute Zurücknahme hinter dem Notentext die Musik zum Reden. Ganz besonders eloquent gelangen die Variationssätze in opp. 109 und 111: Jede Variation zwar charakteristisch, doch erst im Gefüge mit dem Thema (besonders natürlich die „Arietta“ aus 111) beredt wie ein ganzes Menschenleben. Dass Schiff alle pianistischen Register zu Gebote stehen, um ein Dantesches Inferno und Paradies zu entfachen (so seine Deutung von op. 111), gar um sich selbst mit maximaler Kontrolle zu entfesseln, steht ohnehin außer Frage.

Mit Opus 111 – eine berühmte Ikone der Klaviermusik – berührte Schiff das Innerste. Gottlob nur am Rande ein Hinweis auf das unselige Adornosche/Mannsches „Wiesengrund“, mit dem das Arietta-Thema unheilbar in Verbindung gebracht wird. Schiff ersetzt es durch „Dankbarkeit“, verinnerlicht die Arietta, lotet dafür das tragische Potential des ersten Satzes aus. Umgekehrte Publikumsreaktion: Zunächst betroffenes Schweigen nach dem abschließenden schlichten C-Dur-Akkord, dann rasende Ovationen. Schiff hat sich – nicht erst durch sein enzyklopädisches Beethoven-Spiel – seinen Platz im Pianisten-Walhall gesichert.